

Das gehört in ein
**SEXUALPÄDAGOGISCHES
KONZEPT:**

Welche sexuellen Aktivitäten sind
erlaubt

Umgang mit sexuellen Übergriffen
unter Kindern

Sexuelle Bildung



Voraussetzung:

Wissen um KINDLICHE
SEXUALITÄT

Sexualität ist eine existentielle
Lebensenergie

Identität

Lust

Beziehungen

Fortpflanzung



1. Lebensjahr

- Oral: Nahrung, saugen, erforschen
- Körper als Sinnesorgan
- Berühren der/spielen mit den Genitalien

2. bis 3. Lebensjahr

- Grenzen: ich und du
- Matschen, manschen
- Faszination Toilettengang: Ausscheidungen und Spülung



4. bis 6. Lebensjahr

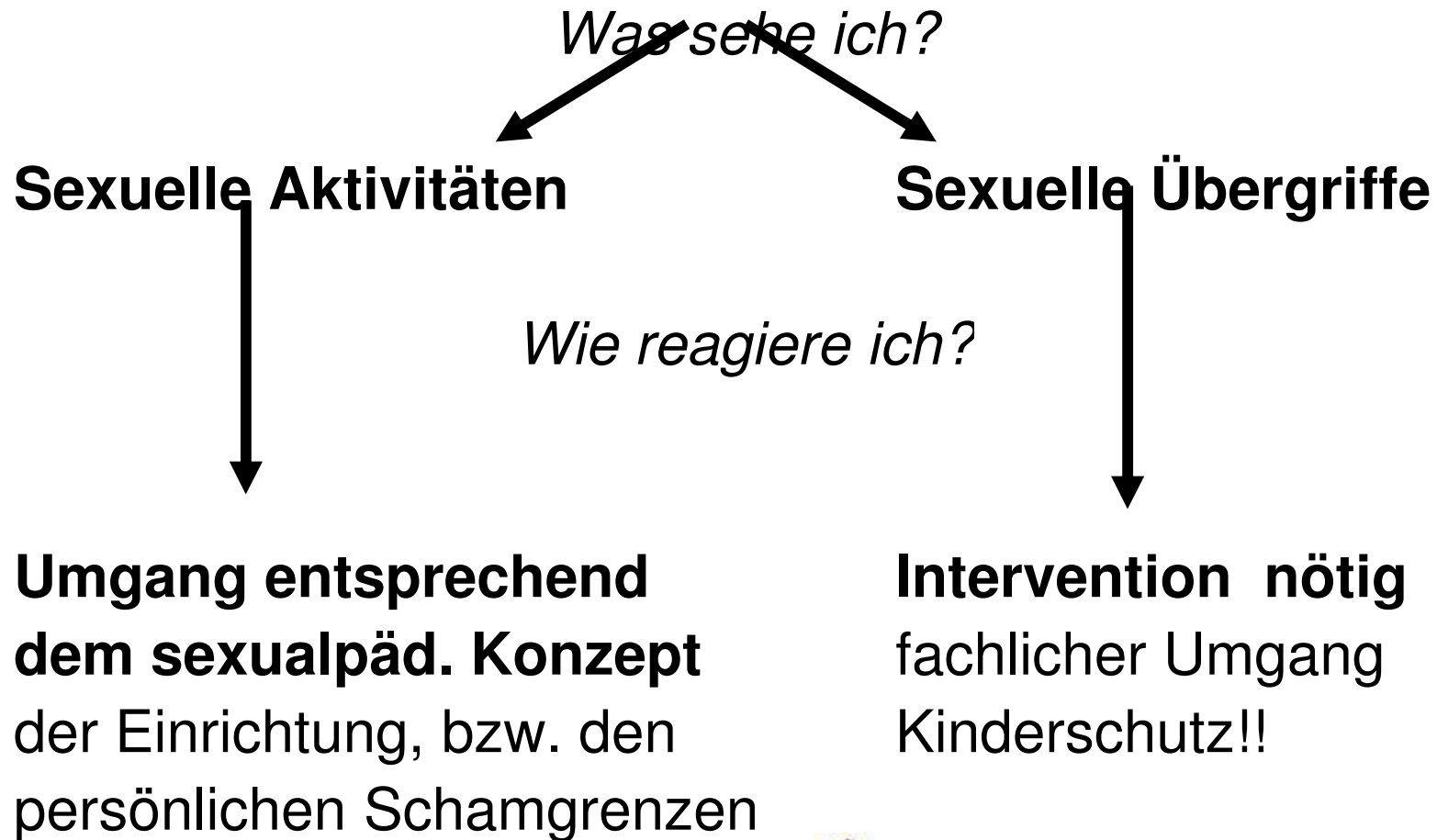
- Geschlechtsunterschiede
- Masturbation als Entspannung
- Der eigene/der Körper anderer
- Scham
- Individuelle sexuelle Identität
- Die ersten Grundschuljahre:
- Cliques, Banden, beste Freundinnen
- Verlieben
- Empathie



- Kindliche Sexualität ist mehr, ganzheitlicher, umfassender als erwachsene Sexualität
- Erwachsene Sexualität hat den Fokus auf genitaler Sexualität



Sexuelle Handlungen unter Kindern



Definition SEXUELLE ÜBERGRIFFE

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.



Machtverhältnisse können unterschiedliche Ursachen haben, zum Beispiel:

- Alter
- Geschlecht
- Körperliche Kraft
- Position/Rolle in der Gruppe
- Abhängigkeit /Bestechlichkeit /sozialer Status
- Migrationshintergrund



Begrifflichkeit: Betroffene und übergriffige Kinder

- Fachlich angemessen
- Dem pädagogischen Kontext angemessen
- Vermeiden von Polarisierung



Kindliche SEXUELLE AKTIVITÄTEN:

„Doktorspiele“

alles was an erwachsene
Sexualität „erinnert“, allein und
mit anderen



Was an sexuellen Aktivitäten erlaubt ist -
wie reagiert wird - entscheidet das Team

Teamprozess:

Persönliche Erfahrungen Scham

Erziehung

Medienerfahrung

Alter

Ausbildung....



Einflussfaktoren:
Einrichtungsprofil
Träger
Leitung
Sozial- und kulturelle Struktur
der Eltern



Unprofessionell:
das gehört ausschließlich nach Hause/
bei uns dürfen die Kinder alles ausleben
Praktische Regel: nur unter
Gleichaltrigen!
Nicht zuviel Erklärungen: Respektvoll,
nicht abwertend
individuell (hier bei uns)
konsequent



SEXUELLE BILDUNG

findet statt, ob wir sie lenken und wollen
oder nicht - ein Leben lang werden

Botschaften darüber vermittelt:

Medien

Peers/ ältere Jugendliche

Pornos

anzügliche Sprache

Peinlichkeit



Körper:

Bezeichnungen für Geschlechtsteile

Klitoris

Eichel

Gefühle:

wie fühlt sich der eigene Körper an

was macht schöne Gefühle

Unterschiede

Berührungen



Geschlechterrollen:

Transkinder

Grenzen des berechtigten Interesses

Lebensformen/Beziehungen:

Vater/Mutter/Kinder

Eielfernfamilien

Patchworkfamilien

Regenbogenfamilien

Pflegefamilien Adoption



Medien:

Werbung

Fernsehen

Sprache:

wie wollen wir miteinander umgehen?

Regeln: was dürfen Kinder was dürfen

Erwachsene (miteinander/mit Kindern)



Interkultureller Zugang:
respekt- und verständnisvoll
Wissen um Sexualität ist
Kinderschutz
Angebot professioneller und
vertrauter Unterstützung

